Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 73 (1995)
Heft: 1-2

Artikel: Das heitere Stall-Lädeli-Team vom Heitersberg
Autor: Rinderknecht, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-722236

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Stall-Lädeli-Team hat gut lachen.

Das heitere Stall-Lädeli-Team vom Heitersberg

Wie einige Reusstaler Senioren über 300 000 Franken für gute Zwecke erwirtschafteten

Nelly Dutly in Remetschwil, geboren 1931, Mutter von vier Kindern und sechsfache Grossmutter, hatte ihrem Ehemann Bruno schon als Zwanzigjährige zwei wertvolle Eigenschaften als Mitgift in die Ehe eingebracht. Eine spontane Freude am Kontakt mit den Mitmenschen und – als ältestes von sechs Kindern – einen ausgesprochenen Sinn für das Praktische und Reale. 1962 zog die Familie aus Dietikon nach Remetschwil, ein damals von Landwirtschaft geprägtes Dorf auf der prächtigen Aussichtsterrasse des «heiteren Berges» über dem Reusstal. Einstweilen hatte das junge Paar mit seiner «Viererbande» und der Sorge für das tägliche Brot alle Hände voll zu tun: der Ehemann als Inhaber und Leiter mit dem Aufbau einer kleinen Maschinenbaufirma in Bergdietikon, die Ehefrau mit Kindern und der ganzen Büroarbeit.

Von der Frauengruppe zum Flohmarkt

In den sechziger Jahren waren die Dörfer am Rohrdorferberg noch ein stark katholisch geprägtes Gebiet. Zwar gab es eine reformierte Kirche in Mellingen, zu der die Protestanten aus neun politischen Gemeinden bis heute gehören. 1964 konnten die Rohrdorfer eine eigene Kirche einweihen, und schon seit ihrem Umzug machten Bruno und Nelly ganz bewusst in dieser Gemeinde mit (Remetschwil gehört auch zur Kirchgemeinde «Mellingen und Umgebung»). Nebst dem Gottesdienstbesuch wurde Nelly mit ihrer impulsiven und engagierten Art aktiv in der «Altersstubete» und in der Frauengruppe, in der Handarbeiten für den Missionsbazar entstanden. Als Vorstandsmitglied eben dieser Frauengruppe schlug die junge Frau vor, für die neue Guthirtkirche in Niederrohrdorf eine «reformierte Glocke» zu spenden. Durch ein eigenes «Flohmärktli» wollte sie dabei mitwirken, und siehe da, mit einem Ertrag von 1700 Franken brachte sie eine der grössten Einzelgaben zustande. Der Erfolg beflügelte ihre Initiative: Wenig später veranstaltete man in Remetschwil einen Kindergartenbazar, und diesmal wirkte schon die ganze Familie Dutly mit. Wiederum erfolgreich – der Gewinn erreichte stolze 7000 Franken!

Vom Hobby zum Nebenberuf

Der einzige Reussübergang zwischen Bremgarten und Mellingen liegt beim ehemaligen Kloster Gnadenthal. Die dortige Pflegeanstalt sollte endlich einen zeitgemässen Neubau erhalten. Der Vorstand der «Aktion Pro Gnadenthal» zögerte nicht lange und bat Nelly Dutly um Hilfe. Und so beteiligte sie sich 1974 mit allen Familienmitgliedern und Helfer/innen mit einem grossen Flohmarkt, der dann auch mit 18 000 Franken Ertrag ein Riesenerfolg wurde.

Jetzt hatte Nelly Dutly ihr grosses Hobby entdeckt. Durch Bücher, Besuche bei Handwerkern, in Brockenhäusern und auf Flohmärkten eignete sie sich breite Fachkenntnisse an. Das hatte sich natürlich in der ganzen Region herumgesprochen, und wer Möbel, Geschirr, Kleider, Bücher und so weiter zu räumen hatte, brachte das nach Remetschwil. Bald war der hinterste Winkel im Haus gefüllt. Es musste etwas geschehen. In der Nähe ihrer Wohnung lag der Bauernhof von Familie Schmid; der Ehemann hatte durch einen Sturz beim Kirschenpflücken das Leben verloren – Stall und Tenne hatte man räumen müssen. Was lag da näher, als mit Frau Schmid Pläne zu schmieden? Die Frauen waren sich – samt der Erbengemeinschaft – einig. Fehlte nur noch der Segen des Gemeinderates. Dieser beschloss am 26. April 1982 also: «Frau Nelly Dutly stellt das Gesuch für die Durchführung eines ‹Flohmarktes›. Marktgegenstände seien seit längerer Zeit vorhanden. Es habe bisher an einem geeigneten Lokal gefehlt. Dieses sei ihr nun von Frau Erna Schmid zur Verfügung gestellt worden. Es handelt sich um den längst nicht mehr benützten Kuhstall. Es ist vorgesehen, jeden Monat einen Markttag einzuführen. Der Reingewinn soll für eine Patenschaft der ‹Dritten Welt› verwendet werden. Dem Gemeinderat sind keine Gründe bekannt, die gegen dieses Unternehmen sprechen.» Nelly Dutlys kühnste Träume hatten sich erfüllt; sie durfte eine ständige Brockenstube führen!

Das «Stall-Lädeli» entsteht

Bekannte aus der reformierten «Altersstubete» in Rohrdorf hatten schon bei den bisherigen Aktionen geholfen. Aber jetzt ging es nicht mehr um kurzfristige Helferdienste, sondern um eine ständige teilzeitliche und ehrenamtliche Mitarbeit. Zum Glück liessen sich – neben Frau Schmid – fünf weitere Frauen und Männer gewinnen. Zuerst waren allerdings Stall und Tenne gründlich zu reinigen, zu weisseln und zu beleuchten. Erst dann hatte man für die Gegenstände Platz, die aus vielen Haushaltungen gebracht oder abgeholt werden mussten. Dann war alles zu sortieren, Unbrauchbares auszuscheiden (eine Brockenstube ist keine Entsorgungsanstalt!), leicht Beschädigtes zu reparieren, dann zu reinigen und schliesslich auf engstem Raum auf Gestellen kundenfreundlich zu präsentieren. Und dann die Festsetzung des Preises nach der Formel «Pi mal Handgelenk plus Erfahrung» – das ergab etwa den erzielbaren Preis.

Auch vor dem Stall stapeln sich die Waren.

Jedes Plätzchen wird ausgenutzt.

Die «Geburtsanzeige»

In vielen Diskussionen einigte man sich in der Gruppe auf die «Spielregeln» für den zukünftigen Betrieb. Und im Laufe des Sommers wurden 4000 von einem Drucker geschenkte Flugblätter in alle Haushaltungen in den Nachbargemeinden verteilt. Da hiess es: «Senioren vom Rohrdorferberg eröffnen das Remetschwiler Stall-Lädeli. Wir verkaufen alles, was uns gratis abgegeben wird. Wir nehmen alles an. Ihrer Spendefreudigkeit und Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Wir haben auch einen Abholdienst. Der Reinertrag wird verwendet für das Arbeitszentrum für Behinderte in Wettingen, das St. Josefsheim Bremgarten, die Familienhilfe und Krankenpflege Rohrdorf und eine Patenschaft in der Dritten Welt. Öffnungszeiten jeweils letzter Samstag des Monats von 9–12 und 14–16 Uhr. De-

zember geschlossen. Wir freuen uns, Sie an unserem Eröffnungstag, dem 30. Oktober 1982, oder auch später begrüssen zu dürfen. Ihre Stall-Lädeli-Mitarbeiter.» Es folgte die Wegbeschreibung: «Richtung Sennhof fahren, Hinweistafel beachten, Telefon 056/96 23 95 oder 056/96 27 52.»

Bilderbuchstart und Bewährung

Den 30. Oktober 1982 werden die Beteiligten nie vergessen! Spannung, Neugier, Mitfreude oder alte Freundschaft führten Scharen von Besuchern, von bisherigen Kunden, Käufern oder auch «Sehleuten» nach Remetschwil. Jede freie Ecke in der Umgebung diente als Parkplatz. Gut gefüllt war aber auch die Kasse. Rechtschaffen müde, aber auch begeistert vom Echo durften die «Sieben Aufrechten» am Abend heimkehren. Im November wurde – vor der Winterpause – nochmals ein Grosseinsatz nötig, um das Lager aufzufüllen. Und Ende November herrschte wieder ein «Gstürm», manch einer konnte sich da vielleicht gar einen kleinen Weihnachtswunsch erfüllen.

Auch das Jahr 1983 liess sich gut an, so dass schon nach zehn Monaten eine erste Spende möglich wurde, dem St. Josefsheim in Bremgarten wurden 4000 Franken übergeben. Damit konnte das Planschbecken an die besonderen Bedürfnisse schwerbehinderter Kinder angepasst werden. Und schon im Oktober folgte der zweite Streich: Das Team fuhr in die Stiftung für Behinderte in Wettingen mit einem wertvollen Umschlag, den Frau Schmid dem Geschäftsleiter der Stiftung überreichen durfte. Er enthielt einen 4650-Franken-Check für ein dringend gewünschtes Klavier, das so pünktlich angeliefert wurde, dass sogar ein Bewohner gleich ein erstes Stück vorspielen konnte. Diesen ersten guten Taten folgten Dutzende von weiteren Checks. Und seit dem ersten Mal hält sich die Mutter, Gründerin, Leiterin, Seele und Verantwortliche für das Ganze bewusst diskret im Hintergrund. Es ist das «Stall-Lädeli» der Senioren, und darum übergibt jeweils ein Mitglied der Gruppe (schön der Reihe nach) die stattlichen Beträge. Dann erfüllt berechtigter Stolz die Beteiligten, denn nur dank ihrem unentgeltlichen, sorgfältigen und pflichtbewussten Einsatz sind diese Geschenke möglich.

Veränderungen

Was hat sich in diesen 12 Jahren verändert? Nelly Dutly nennt vier Punkte:

Mitarbeiterwechsel:
Wenn Leute nach der Pensionierung zum Team stossen, dann dauert die Arbeitsfähigkeit unter Umständen nur noch wenige Jahre. Denn es ist keine leichte Arbeit. Für Abhol- und Räumungsarbeiten stellen sich immer wieder jüngere Männer zur Verfügung, Schränke, Sofas, Buffets wären sonst nicht mehr zu bewältigen. Aber auch Beigen von Tellern und Schüsseln und Bananenschachteln voll Textilien oder Bücher haben ihr Gewicht. Ausser Nelly Dutli und Erna Schmid ist niemand mehr von der Gründergruppe aktiv. Die Männer und Frauen der ersten Stunde leben im Altersheim oder sind gestorben. Keinem fiel der Rücktritt leicht, die «Ehemaligen» aber sind – bei aller Wehmut – dankbar für die schönen Erinnerungen.

Teamgeist:
Sehr wichtig sind die neuen Freundschaften, die da im Alter noch gewachsen sind und bewusst gepflegt werden. Da sind einmal die gemeinsamen Mittagessen an den Arbeitstagen, die Geburtstagsfeiern, die Krankenbesuche bei den gegenwärtigen und ehemaligen Mitgliedern, da sind die privaten Kontakte, in denen man gegenseitig persönliche Sorgen teilt, da ist der Weihnachtsbrief von Nelly Dutly und der gemeinsame Jahresausflug. Und ein Glücksgefühl erfüllt alle, wenn sie Geschenke übergeben dürfen. Beim Arbeiten wird nicht gehetzt, nicht geschimpft, die Stimmung ist harmonisch. Sehr geschätzt werden auch die Einladungen zum Mittagessen aus der Nachbarschaft, offenbar haben auch die Einheimischen Freude an der aufgestellten Schar.

Umweltbewusstsein:
Die Trennung der Altstoffe und ihre Entsorgung bringt erhebliche Mehrarbeit. Bei Räumungen alter Wohnungen kann man ähnliche Erfahrungen machen. Vorbei sind die Zeiten, da man lackiertes Holz, alte Schuhe, schimmlige Textilien im Freien verbrennen durfte.

Ein zweiter Öffnungstag:
Am letzten Mittwoch des Monats von 14–18 Uhr, weil nicht alle Kunden am Samstag abkömmlich sind und weil der Nachschub von Material ständig zunahm. Zum Glück ist auch der Umsatz an diesem Zusatztag befriedigend.

Bildbericht Peter Rinderknecht

Der Lohn der Arbeit: über 300 000 Franken

Der Löwenanteil – über 100 000 Franken – wurde der Haus- und Krankenpflege (Spitex) Rohrdorf übergeben. Damit kann die Betreuung nicht oder schlecht versicherter Patienten bezahlt werden. Verschiedene Stiftungen für Behinderte kamen zum Zuge. Das Altersheim Fislisbach erhielt 8000 Franken für künstlerischen Schmuck. In der 3. Welt wurde ein Wettinger Arzt mit einem Hilfsprojekt in Eritrea gefördert, und seit kurzem unterstützt man ein pensioniertes protestantisches Ehepaar aus Remetschwil, das in Brasilien eine Ausbildungsstätte für 100 Mädchen aus Elendsvierteln aufbaut. Der Ehemann hatte dort jahrelang als Ingenieur Kraftwerksbauten geleitet und kennt Land, Leute und Sprache ausgezeichnet. (Auch das gibt es also heute: Senioren, die im «Ruhestand» noch eine völlig neue Aufgabe anpacken!)
Zu diesen Vergabungen wird jeweils die Presse eingeladen, die oft mit Fotos die Erinnerung ans Stall-Lädeli wachhält. Mit dieser Gratiswerbung wird drei Partnern geholfen: dem Spender, der überflüssige Sachen los wird, dem Seniorenteam, das zu Nachschub kommt, und den persönlich bekannten Empfängern, denen erstaunliche Beträge die Erfüllung dringender Anliegen ermöglichen.